

Mein Himmel, kein Himmel.
Verkantet das Feld,
weit in der Tiefe
des Wissens.

Flächen, die mehr
als Oberflächen
sind, decken
die Zeit auf.



Vergessen,
es blüht
auf den Steinen,
das Weinen
giesst die Nacht aus.

Es fließt,
was Zeit ist,
über den Rahmen.
Der Raum hält
die Tiefe nicht aus.

Ein Vermächtnis,
das die Sprache
noch sucht,
eine Sehnsucht,
die nicht auf
der Flucht ist.

Warten, das ist
die grosse Geste
der Zeit, wenn die
die Begeisterung
sich in kleinen
Münzen auszahlt.

Die Poren
verschliessen sich
vor den Lautstärken,
die schwach sind.

Der Himmel ist
eine Baustelle
über mir und in mir
ein heller Fleck.



Ein leicht
verschüttetes
Lachen,
ein Wachen.

Ins Vermessen
gefallen,
in der Anmassung
aufgefallen.

Ins Verhältnis
gesetzt, zugesetzt
haben uns
die Verhältnisse.

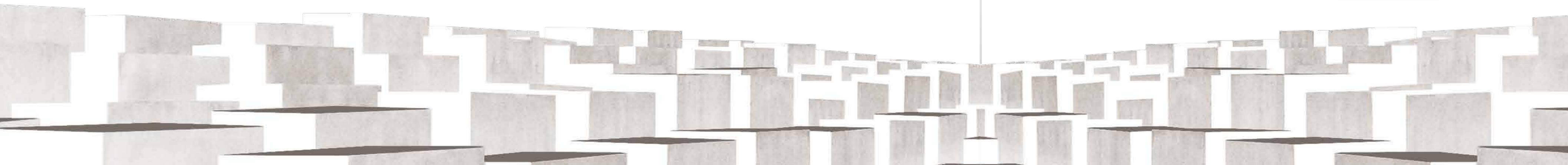


Trage, und es wird
dich vergessen,
das Gepäck.

Die Geschichte ist
des Ertragens
müde geworden.

Ein Leuchtfeuer
Bewusstsein
zündet sie an.

Sie, die Geschichte,
ein Scheiterhaufen
aus Respekt.



Die Wirklichkeiten
überdauern das
Bedauerliche.

Wer nicht über sich
hinausstrebt,
geht unter.

Der Fehler kennt
das Fehlende
und mehrt sich nicht.

Ich bin die Folge,
du bist die Folge,
wir sind die Reihenfolge.

In uns das Warten
am Horizont der Stille,
die sich nach Vorfällen
bückt. Die Abfälle lagern
im Gedächtnis und
weichen die Geschichte
nicht auf.

Ich lasse mich nicht
treiben, nicht abtreiben von
den Dingen, die wieder
Bedingungen
schaffen, die abschaffen.
Wenn sie den Sinn nicht
vertiefen, verkümmern wir.

Die Wunde einer
Nation ist die
Information aller.

Fragende aller
Länder vereinigt
euch an den Rändern.

Kein Volk ist berufen,
indessen sind alle
Völker von allen
einzelnen Menschen
aufgerufen,
zusammenzuhalten
und das Leben
zu gestalten,

das blosse,
das nackte,
das grosse,
das nicht mehr
kleinzukriegten ist.

Ein Wort
in den Flügeln
der Nacht.

Ein Ton
auf der Höhe
der Zeit.

Eine Farbe
in der Narbe
des Himmels.

Gedichte zum Holocaust- Mahnmal

Verkantet das Feld,
weit in der Tiefe
des Wissens.

Gedichte aus
MEIN HIMMEL, KEIN HIMMEL
Texte im Gehen durch das
Holocaust-Mahnmal Berlin
von B. Hampel

www.barbara-hampel.net

Gestaltung: Th. Gierich
Bildnachweis: Th. Gierich

© edition coeli & terrae
D-79098 Freiburg i. Br.
Oberlinden 20
info@coeliterrae.de